

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Postkonto Nr. 20 bei der Oberamtspostamt Rosenberg Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Enzthalbad Silber & Co., Wildbad. — Verleger: Gewerbetreibend F. L. Wildbad. — Postfach Nr. 174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 174. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Die englische Antwortnote an Amerika

Die Gefahrpunkte — Ein Weltfriedensvertrag

Chamberlain hat allen Grund, mit der Aufnahme seiner Antwort an Kellogg in der britischen Presse zufrieden zu sein. Nicht nur die konservativen, sondern auch die liberalen Blätter sehen in seiner Antwort eine herzliche Annahme des amerikanischen Vorschlags und erkennen in den eingehenden Überlegungen, welche die Note hinsichtlich der französischen Bedenken, sowie hinsichtlich gewisser britischer Vorbehalte anstellt, nur das Bestreben, den schönen Gedanken des Friedensplans zu einem wirklich brauchbaren Vertrag auszugestalten. Die „Times“ geht sogar so weit, in den Wendungen der britischen Note nicht nur eine völlige Zustimmung zu dem amerikanischen Plan, sondern sogar die Absicht zu entdecken, nunmehr führend an seiner Verwirklichung mitzuarbeiten. Wie der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zu erzählen weiß, hat auch anfänglich die Absicht bestanden, die Antwort in zwei Teile zu zerlegen, in eine Note, welche die grundsätzliche Annahme des Vorschlags zum Ausdruck bringen sollte, und in eine Denkschrift, welche die Bemerkungen der britischen Juristen zu dem Vertragsentwurf auseinandersetzen sollte. Wenn dieser Weg eingeschlagen worden wäre, so wäre natürlich der Eindruck einer gewissen Kälte, die die Antwort heute macht, vermieden worden, und dies wäre mit Rücksicht auf die ungeduldige Stimmung, mit der man in Amerika die so lange verzögerte Antwort erwartet hat, sicher kein Fehler gewesen. Die einzige ernsthafte Schwierigkeit, die sich der Verwirklichung des Plans entgegenstellt, ist nach dem Urteil der Blätter das französische Bestreben, seine Militärbündnisse mit Polen und dem Kleinen Verband von der Wirksamkeit des Vertrags auszunehmen; aber man hofft, daß auch diese Schwierigkeit dadurch umgangen werden kann, daß jene Länder ebenfalls eingeladen werden, dem Vertrag beizutreten.

Es ist jedoch zu beachten, daß der polnische Minister des Äußern Jalecki bereits erklärt hat, Polen könne den Vertrag nur annehmen, nachdem es die ausdrückliche und unzweideutige Zusicherung erhalten habe, daß alle friedlichen Schlichtungsarten, die in Zukunft an Stelle des Kriegs vereinbart werden sollten, auf der Grundlage der bestehenden Verträge beruhen müßten. Derartige Zusicherungen enthalten die einzige ernsthafte Gefahr, von der der amerikanische Plan bedroht ist, denn jeder Versuch, in ihn eine Bewerigung der Friedensverträge hineinzuschleiben und so unter seiner Maske das Genfer Protokoll wieder zu beleben, würde ihn nicht nur für Deutschland, sondern auch für Amerika und Großbritannien unannehmbar machen. Der sozialistische „Daily Herald“ ist der Meinung, daß unter die Kräfte zur Selbstverteidigung und zum Schutz gewisser Interessengebiete alle Kriege fallen, die Großbritannien bisher geführt habe. Voraussetzlich wird nunmehr die amerikanische Regierung auf diplomatischem Weg die eigentlichen Verhandlungen über die Ausgestaltung des Plans beginnen und zum Schluß die Mächte nach Washington zu einer Konferenz einladen, auf der der Weltfriedensvertrag feierlich unterzeichnet werden soll.

Neuer englisch-amerikanischer Schiedsgerichtsvertrag

London, 22. Mai. Im Unterhaus erklärte Chamberlain auf eine Anfrage, die Regierung prüfe gegenwärtig die amerikanischen Vorschläge für einen neuen englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag. Wegen eines Versöhnungsvertrags habe Amerika keine Vorschläge gemacht, da bereits am 15. Sept. 1914 ein Vertrag über Einsetzung einer Friedenskommission beschloffen wurde. Es bestehe kein Grund, diese beiden Verträge aufzuheben, wenn, wie zu hoffen sei, der vorgeschlagene Kriegsverichtsvertrag vollends Tatsache werden würde.

Neueste Nachrichten

Fragen des Reichsverkehrsministeriums zum Tarifantrag der Reichsbahn

Berlin, 22. Mai. Das Reichsverkehrsministerium hat der Deutschen Reichsbahngesellschaft auf ihren Antrag auf Tarifierhöhung mitgeteilt, daß zunächst noch die Klärung einzelner Fragen erforderlich ist. Diese betreffen insbesondere die Einnahmen für das laufende Jahr, die Abschreibungsmaßnahmen der Gesellschaft in den vergangenen und künftigen Geschäftsjahren, sowie die Finanzierung des Anlagezuwachs.

Der neue bayerische Landtag

München, 22. Mai. Die bayerischen Landtagswahlen haben das folgende Ergebnis gebracht: Sozialdemokraten 801 584 Stimmen, Deutschnationale Volkspartei 305 844, Deutsche Volkspartei 110 692, Kommunisten 125 983, Bayer. Volkspartei 1 091 157, Nationalsozialisten 201 056, Bayer. Bauernbund 369 711. Danach ergibt sich folgende Mandatsverteilung: Sozialdemokraten 34 (bisher 25), Deutschnationale 13 (12), Deutsche Volkspartei 4 (2), Kommunisten 5 (7),

Tagespiegel

In D. wurde die neunte Tagung des Deutschen Schutzbunds für Grenz- und Auslandsdeutschtum eröffnet. Weitere Verhandlungen fanden in Essen statt. Der Vorsitzende Dr. von Boshch bezeichnete als Aufgabe des Bundes bei allen in der Welt verstreuten Volksgenossen das Bewußtsein zu stärken, daß sie ein lebendiges Glied einer Volksgemeinschaft von 100 Millionen seien.

Der preussische Landtag trifft, wie die B.Z. meldet, bereits am 5. Juni zusammen. Die erste Sitzung des neuen Reichstags wird eine Woche später sein.

Die griechische Regierung ist zurückgetreten.

Die Zahl der Todesopfer bei der Phosgenexplosion in Hamburg hat sich auf 10 erhöht.

Bayerische Volkspartei 46 (46), Nationalsozialisten 9 (5), Bayerischer Bauernbund 17 (12).

Ergebnis der badischen Reichstagswahl

Karlsruhe, 22. Mai. Für den Reichstagswahlkreis 32 (Baden) wird folgendes vorläufiges amtliches Ergebnis bekannt:

Soz. 204307 (198593); Deutschnat. 73901 (88978); Zentr. 297822 (343098); Deutsche Volksp. 86292 (97719); Kommunisten 66868 (64952); Demokraten 63869 (92535); Wirtschaftspartei 30850 (46697); Nationalsoz. 26366 (19160); Deutscher Bauernbund 5574 (—); Bdt. Nat. Block 3604 (—); Landbund 58719 (—); Volksrechtspartei 15107 (—); Landvolk 13932 (—); Christl. Soziale 8952 (—); Alte Sozialdemokraten 3362 (—).

Schweizerische Volksabstimmung gegen die Ueberfremdung

Bern, 22. Mai. In einer Volksabstimmung hat das schweizerische Volk am Sonntag mit 314 000 gegen 132 000 Stimmen eine Neuordnung des Artikels 44 der Bundesverfassung beschlossen, wonach durch die Bundesgesetzgebung bestimmt werden kann, daß das Kind ausländischer Eltern von Geburt an Schweizerischer Bürger ist, wenn seine Mutter von Abstammung Schweizerische Bürgerin war und die Eltern zur Zeit der Geburt in der Schweiz ihren Wohnsitz haben.

Die Schweiz hat als Einwanderungsland stets einen besonderen Anreiz ausgeübt. 1910 betrug die ausländische Bevölkerung der Schweiz 14,7 v. H., zehn Jahre später ist sie etwas zurückgegangen, immerhin stellte sie sich auch 1920 noch auf 10,4 v. H., ein Hundertsatz, der normal ist. In Deutschland stellte die Volkszählung von 1905 nur 1,7 v. H. Einwanderter fest, in Frankreich betrug der Hundertsatz der Fremden nie mehr als 3,2, in Italien 2, in Belgien, das als stark überfremdet gilt, waren in der Volkszählung von 1905 nicht mehr als 3,1 v. H. Ausländer festzustellen. Einzelne Schweizerische Kantone und Städte weisen Ausländerzahlen bis über 30 auf (Genf 30,7 v. H.), Basel-Stadt erreicht 27,2, der Tessin 21,9, Zürich 13,8 v. H. Bliebe die Zunahme der ausländischen Bevölkerung gleich wie bisher, so würde in 77 Jahren die Hälfte der Bevölkerung der Schweiz aus Ausländern bestehen. Es kommt dazu, daß die natürliche Vermehrung der Fremden 15, jene der Schweizerischen Bevölkerung nur 9 v. H. beträgt.

Tschechische Beschlagnahme der Wälder des Altoatergebirges

Prag, 22. Mai. Das staatliche tschechische Bodenanamt hat alle Wälder im schlesisch-mährischen Grenzgebiet des Altoatergebirges (Sudeten) für Staatseigentum erklärt. Ausgenommen sind vorläufig die Waldungen, die bisher zum Besitz des Bistums Breslau gehörten. — Die in Frage kommenden Privatwaldungen dieses Gebiets sind größtenteils Eigentum von Deutschen.

Die österreichische Relieffschuld

Wien, 21. Mai. Bis auf Italien, dem der Beitritt zum Uebereinkommen offengelassen wird, und die Vereinigten Staaten, wo die parlamentarische Erledigung bevorsteht, stimmten alle übrigen sieben Staaten, die Oesterreich nach dem Kriege Lebensmittelfredite, die sogenannten Relieffredite, gewährten, dem österreichischen Vorschlag über die Regelung dieser Schulden zu. Insgesamt betragen sie ohne Zinsen 811 Millionen Schilling (486,6 Millionen M.), wovon auf Amerika 168, auf Italien 115 und auf die übrigen sieben europäischen Staaten 528 Millionen Schilling entfallen. Nach dem österreichischen Vorschlag können die Schulden vom Jahre 1943 an in 25 Jahresraten oder von 1929 an in 40 Jahresraten getilgt werden. Im letzteren Fall braucht nur das ursprüngliche Schuldkapital ohne Zinsen und auch

ohne die bisher aufgelaufenen zurückgezahlt werden. Es wird voraussichtlich die zweite Zahlungsweise gewählt werden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die Völkerbundsanleihe an Oesterreich, deren Verzinsung und Tilgung gegenwärtig 100 Millionen Schilling jährlich beträgt, im Jahre 1943 vollständig getilgt sein wird.

Die Deutschen sind immer unzufrieden

Paris, 22. Mai. Das halbamtliche „Journal“ schreibt: Nichts wäre gefährlicher, als die neuen Reichstagswahlen in Deutschland für eine Verstärkung der Friedensverträge zu betrachten. Der neue Reichstag ist nichts anderes als eine Wiederherstellung des Reichstags von 1920, der die Bekämpfung der Friedensverträge und der Republik betrieben hat. Die Deutschen schwanken zwischen der Unzufriedenheit der Rechten und der Unzufriedenheit der Linken, aber unzufrieden sind sie immer.

Polen und die Reichstagswahlen

Warschau, 22. Mai. Die Tatsache, daß die Polen nicht nur kein Mandat für den Reichstag gewonnen, sondern auch die beiden, die sie bisher im preussischen Landtag hatten, verloren haben, hat hier einen niederdrückenden Eindruck hervorgerufen, um so mehr, als die polnische Presse mit der gänzlich aus der Luft gegriffenen lächerlichen Zahl von 1 1/2 Millionen Polen in Deutschland arbeitet. Um den unangenehmen Eindruck zu verwischen, wird versucht, den Mißerfolg der polnischen Liste einem angeblichen Druck der Regierung, der gegen die Minderheiten geherrscht haben soll, zuzuschreiben.

Württemberg

Stuttgart, 21. Mai. Abgeordnete, die in den Landtag nicht wiederkehrten. Die gestrige Landtagswahl hat unter allen Parteien sehr stark gestimmt. Viele alte Parlamentarier verschwanden und machen neuen Männern und Frauen im Halbmondsaal Platz. Unter denen, die nicht wiederkehrten, befinden sich 1. vom Bauernbund die Schultheißen August Müller-Großspach und Tagis-Unterrot, die Landwirte Melchinger-Unterensingen, Hege-Hausen, Schweizer-Rohrdorf, Zentler-Großhirschbach und der von den Vätkischen übergetretene Pfarrer Dr. Steger-Rassenbach. 2. Von der Bürgerpartei: Dr. Beißwänger-Stuttgart, Studienrat Koos-Stuttgart und Tapezierobermeister Theodor Fischer, Präsident der Handwerkskammer Stuttgart. 3. Vom Zentrum: Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg, Präsident der Württ. Landwirtschaftskammer, Gipslermeister Karl-Stuttgart, Schultheiß Dangel-Kepfingen und Landwirt Keller-Furt. 4. Von der Demokratie: Finanzminister a. D. Dr. Schall-Stuttgart, Fleischermeister Henne-Tübingen, Präsident der Handwerkskammer Reutlingen, Elfe Eberhardt-Stuttgart und Mathilde Brand. 5. Von der Deutschen Volkspartei: Frau Hebd-Stuttgart. 6. Von den Kommunisten: Eisenbahninspektor Brönne-Stuttgart, ferner die Abgg. Stähler-Wahlingen a. F., Ernst Schumacher-Friedrichshafen und Rehdach-Göppingen. 7. Von den Nationalsoz.: Prof. Wergenthaler-Kornthal und Eisenbahnsekretär Schumpberger-Stuttgart. Auch die früher bei den Kommunisten ausgetretenen Abgeordneten Karl Müller-Weingarten und Haller-Schwenningen scheiden aus dem Landtag aus. Da aber bei verschiedenen Parteien einige Abgeordnete doppelt, auf Landes- und Bezirksliste, ist es möglich, daß nachträglich doch noch einige der oben genannten Abgeordneten auch in den neuen Landtag einziehen, so von der Demokratie Dr. Schall und Henne.

80. Geburts-tag. Gehelmer Hofrat Dr. Robert Krieg feiert am 28. Mai auf seinem Landgut bei Neckarsteinach in seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Krieg hat sich als Facharzt für Hals- und Nasenkrankheiten und seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen große Verdienste erworben.

ep Jahresversammlung der Evangelisch-Kirchlichen Vereinigung. Gestern vormittag fand im Herzog Christoph bei zahlreichem Besuch von Geistlichen und Gemeindegliedern aus den verschiedensten Gegenden des Landes die Jahresversammlung der Evangelisch-Kirchlichen Vereinigung statt. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Kohler-Degerloch, erstattete den Jahresbericht und Inspektor Gruner aus Winnenden den Kassenbericht. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Fejer-Tübingen über die Frage: Was hat uns die neue Wendung in der Theologie zu sagen? Mit vorbildlicher Klarheit führte der Redner in die Grundgedanken der Theologie Karl Barths ein. Der wertvolle Vortrag bildete ein Zeugnis vom Nordtrönen der Vorhischen Theologie. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft und fruchtbare Aussprache an.

Der Verkehrsturm. Seit Montag befindet sich vor dem neuen Bahnhof zur Verkehrsregelung am Hindenburgplatz ein Verkehrsturm, zunächst provisorisch in der Form einer hölzernen Kanzel. Die Neueruna lockte in starkem Maß das

Publikum an, das sich offensichtlich über den Verkehrsturm beunruhigte. Später soll ein überdeckter Verkehrsturm aufgestellt werden.

Aus dem Lande

Befigheim, 22. Mai. Ehrenbürger. Am Sonntag, 20. Mai vollendete Medizinalrat Dr. Lang sein 87. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat der Gemeinderat dem Medizinalrat Dr. med. Karl Lang das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als praktischer Arzt (er war auch über 40 Jahre hier Oberamtsarzt) und in dankbarem Gedenken an seine vielen Wohltaten, die er hiesigen Bürgern als edler Menschenfreund erwiesen hat.

Schorndorf, 22. Mai. Theatergemeinde. Die Vorstellungen der württ. Volksbühne haben hier viel Anklang gefunden. Es wurde von einigen Theaterfreunden eine Theatergemeinde ins Leben gerufen, so daß das Fortbestehen der württ. Volksbühne gesichert und der Wiederbeginn der Vorstellungen auf September festgesetzt ist.

Tübingen, 22. Mai. Der württ. Landesfischereiverein veranstaltet vom 9.—11. Juni seinen diesjährigen Fischereitag.

Horb, 22. Mai. Manöver. Im September wird das Infanterie-Regiment 13 in der Gegend von Horb und Kottweil feldmäßige Übungen abhalten. An größeren Truppenübungen wird das Infanterie-Regiment 13 dieses Jahr nicht mehr teilnehmen.

Trichingen O. S. 22. Mai. Wertvoller Ring. Ein hier gefundener Silberring ist vom Landesamt für die Altertumskunde für 6000 M. erworben worden. Als wohl einziger in Deutschland gemachter Fund solcher Art wäre sein Altertumswert vielleicht ein höherer gewesen.

Troffingen, 22. Mai. In der Fremde gestorben. In sehr schweres Leid ist die Familie des Joh. Haller versetzt worden. Vor etwa 2 Jahren ging ihr damals 20 J. a. Sohn Ernst als Kaufmann im Auftrag der Fa. Matth. Hohner AG., bei der er seit Beginn seiner Lehrzeit in Stellung war, nach Santiago de Chile, um auch dort für die Firma tätig zu sein. Das dortige Klima war ihm aber nie recht zuträglich und er wollte daher dieses Frühjahr wieder nach Deutschland zurückkehren. Nun ist er an Typhus plötzlich erkrankt und infolge Herzschlag gestorben.

Stuttgart, 22. Mai. Todesfall. Der frühere Oberhofmeister und Kammerherr, Generalleutnant a. D. E. v. Reischach, ist hier im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war Oberhofmeister der Königin und in Stuttgart eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Der Alterspräsident im neuen Landtag. Das älteste Mitglied des neuen Landtags ist Staatspräsident a. D. Dr. v. Hieber-Stuttgart, der 1862 in Waldhausen O. Wetzheim geboren, jetzt im 86. Lebensjahr steht. Hieber wird somit bei dem Zusammentritt des neuen Landtags am 5. Juni sein Amt als Alterspräsident ausüben. Das zweitälteste Mitglied des Landtags ist der bisherige Landtagspräsident Theodor Körner-Herrenberg, der 65 Jahre alt ist. Im letzten Landtag waren die ältesten Mitglieder der Bauernbundabgeordnete Schultheiß Zentler-Großhirschbach O. W. Dehringen, geb. 1860, und Mathilde Pland (Dem.), geb. 1861, die aber beide aus dem Landtag ausgeschieden.

Die Frauen im neuen Landtag. Dem neuen Landtag werden 3 Frauen angehören, davon 1 beim Zentrum und 2 bei der Sozialdemokratie. Von den dem letzten Landtag

angehörigen 5 Frauen sind nur 2 wiedergewählt, nämlich beim Zentrum Frau Professor Luise Rist-Stuttgart, Landesvorsitzende des Kath. Frauenbundes, und bei der Sozialdemokratie Frau Emilie Hiller, Wirtsgastin in Heilbronn. Neugewählt ist bei der Sozialdemokratie Sophie Döhring, Gewerkschaftsangehörige in Stuttgart. Aus dem Landtag scheiden aus bei der Deutschen Volkspartei Frau Elisabeth Hepp, Fabrikdirektorwitwe in Stuttgart und bei der Demokratischen Partei Mathilde Pland, Schriftstellerin in Weuren O. W. Tübingen und Else Eberhard, Geschäftsführerin des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten in Stuttgart.

Die Beteiligung der Frauen an den Wahlen. In den Städten (nicht Oberämtern) Stuttgart, Ulm und Heilbronn haben die Männer und die Frauen getrennt abgestimmt. Das Ergebnis macht dem staatsbürgerlichen Eifer der Frauen alle Ehre, es haben mehr Frauen als Männer von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, wobei allerdings zu beachten ist, daß die Zahl der wahlberechtigten Frauen größer war als die der Männer. In Stuttgart haben abgestimmt zum Reichstag 91 512 Männer, 97 545 Frauen; zum Landtag 90 496 Männer, 96 555 Frauen; in Ulm zum Reichstag 13 340 Männer, 14 581 Frauen, zum Landtag 13 290 Männer, 14 549 Frauen; in Heilbronn zum Reichstag 12 138 Männer, 13 229 Frauen, zum Landtag 12 069 Männer, 13 151 Frauen.

Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte. Das Staatsministerium hat den Oberlandesgerichtsrat Rau, ordentliches Mitglied des Disziplinarhofs für Körperschaftsbeamte, zum Stellvertreter des Vorsitzenden dieses Disziplinarhofs für die Dauer der Bekleidung seines derzeitigen Hauptamts ernannt.

Verzicht auf ein Bergwerkseigentum. Nach einer Bekanntmachung des Oberbergamts hat der Fabrikant (Ingenieur) Leo Werner Nieland, zur Zeit in Berlin, auf das ihm am 7. August 1923 unter dem Namen „Nieland 1“ zur Gewinnung von Fohlerzen (Zinn-, Kupfer-, Nickel-, Kobalt- und Silbererzen) verliehene Bergwerkseigentum in dem auf den Gemeindegemarkungen Hallwangen und Dornstetten O. W. Freudenstadt, gelegenen Grubenfeld verzichtet.

Krankheitsstatistik. In der 19. Jahreswoche vom 6. bis 12. Mai wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 15 (tödlich —), Kindbettfieber 1 (2), Körnerkrankheit 1 (—), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 8 (30), Scharlach 61 (2), Typhus 2 (—), Fleischvergiftung 1 (—), Spinale Kinderlähmung 2 (1).

Cannstatt, 22. Mai. Um eine Aufonlinie. Von Döhringen über Schmidlen soll eine Kraftfahrline nach Cannstatt eingerichtet werden. Die Reichsbahndirektion Stuttgart hat gegen die Einführung dieser Linie beim Ministerium des Innern Einspruch erhoben.

Nedarweihingen O. W. Ludwigsburg, 22. Mai. Poetische Wählerin. Eine Wählerin hat ihrem von Steuer-

schmerzen bedrückten Herzen in folgenden poetischen Worten Ausdruck gegeben: Wägen nach den Reichstagswahlen — Sinken unsere Steuerzahlen. — Daß wir wieder froher streben — Unser Arbeitspflicht zu leben. — Dies wünscht mit bescheidenem Sinn — Eine Reichstagswählerin.

Reutlingen, 22. Mai. Vom Schloß Lichtenstein. Die zerklüfteten Felsen der Dobelschlucht mußten zum Teil von losen Steinen geräumt und untersucht werden, weil die unten befindliche, stark benützte Verkehrsstraße immer mehr von herabrollendem Steinwerk gefährdet war. Mit Flaschenzug und Turmseil mußte bei dem waghalsigen Unternehmen vorgegangen werden. Die Leitung lag in den Händen von Oberamtsbaumeister Steiger in Reutlingen, die Ausführung der gefährlichen Arbeit besorgte Dachdeckermeister Hellgoth aus Laichingen mit Hilfe seiner beiden Söhne.

Tübingen, 22. Mai. Todesfall. Im Alter von 69 Jahren verschied gestern Karl Wanka, früherer Besitzer des Hotels zum Lamm. Im Jahre 1922 verkaufte er sein Geschäft an den derzeitigen Besitzer G. Ackermann und zog sich ins Privatleben zurück. Die Weinhandlung ging an H. Heugle über.

Eislingen O. W. Göppingen, 22. Mai. Unregelmäßigkeiten bei der Postkasse. Seit einigen Wochen ist Lt. „Hohenstaufen“ der hiesige Oberpostmeister Bauer seines Amtes entsetzt und verhaftet, weil sich bei einer unvermuteten Revidierung seiner Kasse Unregelmäßigkeiten ergeben haben.

Vöppingen O. W. Neresheim, 22. Mai. Ein hoffnungsvoller Junge. In Wittingen und Trochtelfingen wurde schon wiederholt eingebrochen und dabei Geld und Lebensmittel gestohlen. Der Täter blieb unbekannt. Es hat sich nun herausgestellt, daß als Täter ein 13jähriger Junge aus Flockberg in Frage kommt. Dieser hat die Diebstähle hauptsächlich beim Betteln begangen.

Almendingen O. W. Ehingen, 22. März. Unter den Rädern. Am Samstag nachmittag ist dem Oberweihenwarter Karl Sonthheimer ein schwerer Unfall zugefallen. Beim Rangieren erhielt er durch eine nicht genügend befestigte Türe einen Schlag auf den Kopf und wurde unter den Wagen geworfen. Der rechte Arm wurde überfahren und mußte abgenommen werden.

Schwenningen, 22. Mai. Tödlicher Unfall. In einem hiesigen Ziegelwerk wurde ein 16jähriger Lehrling durch Berührung der Starkstromleitung getötet.

Schwenningen, 22. Mai. Uebernachtungsgelegenheit auf dem Pletten. Vom Pfingstfestabend ab wird auf dem Plettenberg in den Häusern im Steinbruch des Zementwerkes Balingen eine Wirtschaft mit Uebernachtungsgelegenheit und einfacher Beschäftigung in Betrieb genommen. Vorerst wird der Betrieb Samstags und Sonntags und Feiertags geführt. Das Zementwerk Balingen hat die Häuser in anerkennenswerter Weise dem Schwäb. Altberein zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung gestellt.

Ulm, 22. Mai. Todesfall. Frau Emilie Wagner geb. Krauß, die Witwe des vor drei Jahren verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. von Wagner, ist im 61. Lebensjahr auf ihrem Ruhestitz in Schachen am Bodensee von ihrem langen Leiden durch den Tod erlöst worden. Durch ihre große Leutseligkeit war sie allgemein beliebt.

In eine recht dumme Sache sind zwei junge Burschen, und zwar der Kaufmann Josef Bockler und der Kaufmann Karl Kiesel, beide in Laupheim wohnend, gekommen. Kiesel hatte mit seinem Freund eine Autofahrt gemacht, die mit einem Zusammenstoß mit einem andern Auto bei Ulm

Die schönsten Mäntel zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Modehaus
Fritz Schumacher
PFORZHEIM
Leopold-Strasse 1
WILDBAD
Wilhelmstr. 28

Erstes Spezialgeschäft für
Elegante Modewaren
wie
Handschuhe, Strümpfe, Seidenwäsche,
Pullover, Handarbeiten

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten

23. Fortsetzung.

Wie blieben einige Tage, denn unsere Frau war sehr angegriffen, auch wollte sie die Tochter ausgraben und überführen lassen. Der brave Arzt hat zwar eindringlich, dies zu unterlassen. „Ich stand am Sterbebett Ihrer Tochter,“ sagte er, „und weiß, wie sie ihren Mann geliebt, sein Name war ihr letztes Wort. Trennen Sie nicht, was Gott im Leben und Tode vereint.“

Sie blieb fest. Eine Stillagi durfte in keinem fremden bürgerlichen Friedhofe ruhen. Es war etwas anderes, liebes Fräulein, ich verstand es besser. Da sie die Tochter im Leben nicht hatte halten können, wollte sie wenigstens die Tote in ihrer Nähe haben.

Es war eine traurige Fahrt. Oh, daß sie es hat überleben können. Die tote Tochter, die lebenden Enkel, alles in einem Zuge... Mich hat damals der Herzensjammer ganz krank gemacht. Vier Jahre sind es heute, daß sie starb, gerade am Todestage des seligen Herrn. Meine arme, süße Irma, wer hätte ihr ein solch frühes trauriges Ende vorhergesagt!

Die Alte schwieg, und Elisabeth sah still vor sich hin. „Wie nahm der Graf die Botschaft auf?“ fragte sie dann nach einer langen Zeit.

„Ich weiß es nicht, liebes Fräulein, er war nicht zu Hause.“

Die Gnädige schrieb ihm wohl davon, er aber kam erst nach einem Jahre aus Urlaub. Gesprochen hat er nie davon, aber die Kinder hat er sehr lieb. Man scheint überhaupt von dieser Angelegenheit nicht zu sprechen.“

„Ihr habt mich nicht erst aufmerklich darauf zu machen gebraucht, Sanna, ich habe mich schon oft gewundert, daß man nicht einmal der Mutter von den Kindern erwähnt.“

„Ja, sehen Sie, liebes Fräulein, dann müßte man ja auch von dem Vater sprechen, und das will man nicht.“

„Von dem Vater der Kinder will man nicht sprechen.“

dachte Elisabeth. Sie konnte es nicht fassen. Es kam ihr wie ein ungeheures Verbrechen vor, so das Andenken an die Eltern bei den Kindern zu zerstören. Und warum, warum? Weil er ein Bürgerlicher war. Mit welchem Rechte durfte man jede Erinnerung an ihn im Herzen seiner Kinder verlöschen? Und wer beging diesen Frevel? Eine Frau, die, ihren Adelstolz abgerechnet, ein gesundes Urteils, eine klare Anschauungsweise hatte. Oh, über das Vorurteil der Menschen, das unheilvoller als schneidendes Erz zwischen ihrem Blick stand.

Wie glücklich hätten die beiden Menschen werden können, wenn sie in gewöhnlichen Verhältnissen geboren wären. Warum hatte sich aber auch das Schicksal hineingemischt und traurig zu Ende geführt, was menschliche Verblendung so grausam begonnen? War es, weil sie nur dem Buge des Herzens gefolgt, nur der Stimme der Leidenschaft, die zu ihnen gesprochen?

Hätte sie so gehandelt? So handeln können, wenn sie das vom Leid ergraute Haupt der Mutter gesehen? So handeln können, nachdem sie geschworen? ... Vielleicht, wenn die Tochter die Zeit ausgeharrt, Zeit und Liebe hätten die Mutter umgestimmt. Die Zeit! Die Gräfin hätte nie eingewilligt, und wenn Jahre darüber hingegangen wären, ja, eine Stimme sagte Elisabeth, daß ... wenn dieser Fall nochmals an sie herantreten würde, sie trotz des großen Schmerzes, trotz der gewonnenen traurigen Erfahrungen nicht anders handeln würde.

Elisabeth konnte diesmal mit ihren Gedanken nicht ins reine kommen. Ihre klare Denkweise reichte nicht aus, all die nichtendenden Eindrücke zu verstehen. Doch, was dem Kopfe nicht gelingen wollte, gelang schließlich dem Herzen. Mitleid legte sich wie warmes Licht über all die scharfen Visionen. Sie fühlte Mitleid mit der Tochter, die ein kurzes Liebesglück mit ihrem jungen Leben bezahlte, und ein noch größeres mit der unglücklichen Frau, die ebenso ein Opfer ihres Standes und Vorurteils geworden war, wie sie es ihr Kind werden ließ, und die Wunde, die sie sich geschlagen, war tiefer und blutete länger, da die Tochter längst allem Schmerz entrückt war.

Am schlimmsten kam Graf Geza weg. Das Gefühl der Teilnahme, das tief in ihrem Herzen zu dümmern begann, alle unangenehmen Empfindungen verweisend,

war plötzlich wie ausgelöscht. Sie sah ihn immer vor sich, den Hohen, Gewalttätigen, wie er die arme Schwester mißhandelte, und sie zu dem furchtbaren Eide zwang, der für sie zum Meineid wurde.

13. Kapitel.

In dem gräflich Palschy'schen Schlosse wurde ein Konzert veranstaltet, das sich fast zu einem nationalen Feste gestaltete und woran sich der Adel des ganzen Komitats beteiligte. Es war zugunsten der Witwen- und Waisenkasse der im Jahre 48 Honved-Gefallenen, und jeder wollte seine patriotische Gesinnung bekunden.

Auch Elisabeths Beteiligung wurde beansprucht, denn ihr vollendetes Violinspiel war noch vielen in Erinnerung und hatte sich in der ganzen Gegend herumgetragen. Es war nicht nach dem Sinne des Mädchens, denn jede öffentliche Schaustellung war ihr zuwider, selbst wenn ihr wie hier ein edlerer Zweck zugrunde lag, aber sie konnte sich der Einladung nicht entziehen, da sie merkte, daß es die Gräfin wünschte.

Zugunsten der Witwen und Waisen der Honved-Gefallenen, deren Anführer der gemordete Graf gewesen! Welche Erinnerungen mochten in der Seele der unglücklichen Frau aufsteigen, und wie mußte sie mit allen Empfindungen dafür sein! Dieser Gedanke entschied bei Elisabeth.

Anfangs hieß es, die Gräfin würde mitfahren, als aber der Abend des bestimmten Tages kam, fühlte sie sich so sehr angegriffen, daß sie zu Hause bleiben mußte, und so fuhr Elisabeth allein. Graf Geza war schon vormittags hingekommen, da er einer der Festorganisator war.

Elisabeth wußte, daß man sie nur ihres Spieles wegen geladen, und welchen Anspruch konnte sie auch machen, auf andere Weise in den Kreisen zu erscheinen! Sie nahm die Sache auf, wie sie aufzunehmen war, mit einer kühlen Ruhe, wie eine Pflicht, die man jemand zuliebe übernommen und die man erfüllen will.

(Fortsetzung folgt.)

endete. In dem Prozeß über die Entschädigungsansprüche hat nun Kiese in drei verschiedenen Terminen falsche Aussagen gemacht. Er wurde vom Schwurgericht wegen fahrlässigen Faltschlags zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und ihm auf 3 Jahre Bewährungsfrist gewährt. Sein Freund Buchler, der in die Sache verwickelt wurde und andern nachgeschwätzt hat, wurde freigesprochen.

Ren-Um, 22. Mai. Lebensmüde. Am Samstag wurde in der Nähe des Elektrizitätswerks eine in der Schönenstraße wohnhafte Frau am Rechen des Merkanals tot aufgefunden. Sie hatte ihrem Leben selbst ein Ende gesetzt. Die Ursache ist in getrübbten Familienverhältnissen zu erblicken.

Heidenheim, 21. Mai. Verunglücktes Bahlaufauto. Ein Lastauto durchfuhr als Werbewagen der Sozialdemokratischen Partei die Ortschaften des unteren Brenztals. Unterhalb Iphelberg brach an dem dichtbesetzten Wagen eine Achse. Die Insassen wurden herausgeschleudert und sechs schwer verletzt.

Ummendorf, O. Biberach, 22. Mai. Frivole Tat. Ruchlose Yuben machten sich eine besondere Freude daraus, das Wehkreuz an der Straße nach dem Jordanbad zu beschädigen. Der anlässlich der Deschprojektion neu vergoldete Christus wurde durch Steinwürfe erheblich beschädigt, was bei den Projektionsteilnehmern großes Vergernis erregte.

Gleichen, O. Wangen, 22. Mai. Tödlicher Unfall. Bei Arbeiten an einem Neubau in Zürich wurde der 50 J. a. verh. Paul Prinz, von hier gebürtig, von einem herabstürzenden Balken tödlich getroffen.

Baden

Pforzheim, 22. Mai. In geistiger Umnachtung wollte sich eine den besseren Ständen angehörende Frau in der Enz ertränken. Ein Elektrizitätsarbeiter hat die Unglückliche noch rechtzeitig gerettet. Sie wurde nach dem Krankenhaus verbracht.

Kleinfeinbach bei Durlach, 22. Mai. Bei Sprengungen in einem Steinbruch wurden der Besitzer und ein verheirateter Arbeiter aus Mutschelbach schwer verletzt.

Rastatt, 22. Mai. Sonntag morgen haben zwei junge Rastatter Mitglieder des Kanaklubs eine Reise um Europa mit dem Segelboot angetreten.

Willsfurt bei Rehl, 22. Mai. Ein junger verh. Musiker nahm sich hier in einem Anfall geistiger Umnachtung das Leben. Seine Frau liegt schwer krank darnieder.

Nedargemünd, 22. Mai. Im Verlauf eines Tanzvergnügens in einem hiesigen Wirtshaus kam es zwischen älteren Studenten und zwei Bauernburschen, die zusammen tanzten und die übrigen Paare anrempelten, zu einem Disput, in dessen Verlauf 20 Bauernburschen eine Prügelei eröffneten, bei der sämtliche Glasgegenstände zertrümmert und mit zertrümmerten Stühlen die fünf Studenten übel zugerichtet wurden. Zwei Studenten haben ernste Kopfverletzungen davon getragen.

Mehrkirch, 22. Mai. Nachts fuhr von Mehrkirch mit einem Wagen der 35jährige Flaschnermeister Ludwig Mogg aus Stetten a. K. nach Haus. Zwischen Gutenslein und Tiergartenhof auf der Donautalstraße geriet wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung der Wagen in die Donau. Morgens entdeckten Fahrgänger das Verdeck des Wagen in der Donau. Der Lenker hat den Tod in den Wellen gefunden.

St. Georgen i. Schw., 22. Mai. In Sommerau scheuten die Pferde eines Fuhrwerksbesizers vor einem Auto. Die Frau des Fuhrwerksbesizers geriet dadurch unter den Wagen und obwohl sie nur leichte Verletzungen erlitten hatte, starb sie doch einige Zeit darauf, da der ausgefallene Schreck ihr Herzleiden verschlimmert hatte.

Ufenfeld bei Todtnau, 22. Mai. In der Bürstenfabrik Kaiser wurde der Arbeiter Josef Becker von einem Treibriemen erfasst und schwer verletzt.

Lokales.

Wildbad, den 23. Mai 1928.

Zum 20jähr. Bestehen der Wildbader Bergbahn.

Am 23. Mai d. J. sind 20 Jahre hingegangen, seit die Wildbader Bergbahn ins Leben trat. Niemand ahnte damals, welche Entwicklungsmöglichkeiten sich aus dem Bau dieses neuen Verkehrsmittels ergeben könnten. Und doch ist es gerade die Bergbahn gewesen, welche über der vielbesuchten Stadt der Thermen auf aufragender Höhe das Reich stundenweiter, einsamer Wälder erschlossen hat. Ohne die Bergbahn kann man sich Wildbad in seiner neuesten Entwicklungssphäre — als Höhenluftkurort und Winter Sportplatz — überhaupt nicht denken.

Als die Bergbahn 1907/08 unter der Leitung von Oberbaurat Leibbrand erbaut wurde, war sie noch in den Händen einer Aktiengesellschaft, an deren Spitze Direktor Schnitzer aus Wildbad stand. Die Baukosten, die von dieser Gesellschaft aufgebracht wurden, betrugen etwa 400 000 Mark. Auf 1. Januar 1910 ging die Bahn in den Besitz der Stadt Wildbad über, von der sie heute noch verwaltet wird.

Die Drahtseilbahn, deren Seil ansteigender, flach geschwungener Schienenstrang einen bemerkenswerten Zug im Anblick der Wildbader Landschaft darstellt, beginnt in der Nähe des Kurplatzes und der Badgebäude, mitten in der Stadt. Die Talstation liegt 430 m über dem Meer; auf einem 700 m langen Geleise von 1 m Spannweite wird die 300 m höher gelegene Höhenstation auf dem Sommerberg erreicht. Die Steigung beträgt im unteren, flacher geböschten Abschnitt des Berganges, soweit der untere Buntsandstein reicht, etwa 37% (d. h. 37 m Höhenzunahme auf 100 m Fahrtlänge); im Gebiet des mittleren Buntsandsteins, etwa vom Waldbrand an, wird die Steigung beträchtlicher und erreicht in der Nähe der Höhenstation 52%. Die Schienen ruhen auf eisernen Querschwellen und das gesamte Gestänge ist auf Betonblöcke gelagert, denen in Abständen von etwa 14 m auch die Rollen zur Seilführung eingebaut sind. In halber Höhe des Sommerbergs befindet sich eine Ausweichestelle, auf der die beiden am Seile hängenden Wagen aneinander vorbeigelenkt werden. Auf der Endstation Sommerberg wird der Fahrgast von einer 12 m langen Bahnsteighalle

aufgenommen; eine Wartehalle mit Terrasse liegt daneben, und Maschinen- sowie ausgedehnte Birtchaftsräume schließen sich an. Das Windwerk der Bergstation wird von 2 Elektromotoren betrieben, von denen der eine 120 PS, der andere (Reservomotor) 100 PS leistet. Der Sicherheit des Betriebs dient eine gewissenhaft überwachte Bremseinrichtung; die Verbindung zwischen dem fahrenden Wagen und dem Maschinenhaus vermittelt eine Signaleinrichtung und ein Telephon.

Bis vor kurzem verkehrten Wagen, in denen 56 Personen Platz fanden; das 28 Millimeter starke Drahtseil war schlüssig und 115brätig, mit einer Hanfseele in der Mitte. Der größte Zugwiderstand im Seil betrug bei vollbesetztem Wagen 5000 kg. Da ein Seilbruch, wie durch Versuche festgestellt ist, erst bei einer Belastung von 55 000 kg erfolgt, so besteht eine 11fache Sicherheit. Im Laufe des letzten Monats erhielt die Bergbahn neue Wagen mit bedeutend vergrößerten Ausmaßen. Sie fassen je 75 Personen und sind gut gefedert, sodass die Schienenstöße nur noch ganz schwach wahrgenommen werden. Gleichzeitig ist das Drahtseil auf 34 mm verstärkt worden, sodass wiederum eine hohe Betriebsicherheit besteht.

Daß man sich der Bergbahn ohne Sorge anvertrauen kann, beweist die Tatsache, daß während der nunmehr 20jährigen Betriebszeit noch keinerlei Störungen und Unfälle vorgekommen sind. Und doch ist die Beanspruchung der Bahn an manchen Tagen bei anhaltendem Andrang von Kurgästen und Wanderern schon überaus stark gewesen. So wurden am Pfingstmontag des Jahres 1922 nicht weniger als 6886 Personen befördert, was zugleich die Höchstleistung der Bahn überhaupt bedeutet; am Tag zuvor waren es 5910, und am Pfingstmontag 1921 über 6200 Fahrgäste. Der verkehrsreichste Monat war der Juli 1921: im ganzen 120 086 Personen, d. h. über 4000 an einem Tage. Von den Wintermonaten steht der Januar 1921 mit 17 987 Fahrgästen an erster Stelle.

Mit der Bergbahn hängt organisch zusammen das Höhenland der Sommerberghochfläche mit seinen gepflegten Spazierwegen, die eine Länge von über 13 Kilometer erreichen und dem Kurgast nicht nur die Schönheit dieses unermesslichen Waldlandes, sondern auch manche Sehenswürdigkeit erschlossen haben (z. B. Wendensteine, Wildsee). Ebenso werden die von der Stadt Wildbad angelegten ausgedehnten Stillebungsfelder mit großem und kleinem Sprunghügel und die bei der Bergstation beginnende 2000 Meter lange Nodelbahn aus den Mitteln der Bergbahn erhalten. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Fahrpreise von 1908 heute noch in Gültigkeit sind. Möge die Verwaltung der Bergbahn auch in Zukunft in diesem gemeinnützigen Wirken fortfahren, zum Wohle des Kurgastes, Wanderers und Sportfreunds!

Der Bergbahnbetrieb wird von Herrn Verwalter Gutbus in Verbindung mit Maschinenmeister Walter und den Bergbahnschaffnern besorgt. Walter und die Schaffner Eitel, König und der Klaus sind seit Inbetriebnahme, Schaffner Rallsch seit 19 Jahren bei Wind und Wetter im Dienst. Strengste Pflichterfüllung dieser Getreuen, denen sich später noch weitere Schaffner anschlossen, hat bis jetzt jeglichen Unfall oder Mißgeschick zu verhüten gewußt; möge es immerdar so bleiben! F.

Die Phosgen-Explosion in Hamburg

Zu dem schweren Unglück, das sich am Sonntagabend im Hamburger Freihafengebiet ereignete, wird weiter gemeldet:

Auf dem Gelände der Chemischen Fabrik Hugo Stolzberg, die sich im Konkurs befindet, platzte plötzlich ein mit Phosgen-Flüssigkeit gefüllter Tank. Durch die Berührung mit der Luft entwickelte sich sofort eine ungeheure Menge Giftgase, die sich besonders in dem preußischen Gebiet Haarburg-Wilhelmsburg ausbreiteten und zahlreiche Erkrankungen verursachten. Die Feuerwehr griff alsbald todesmutig ein, doch war ihre Tätigkeit zunächst nur beschränkt, da die Phosgen-Gasmassen erst aus Raueburg herbeigebracht werden mußten. Durch Zuleitung von Wasser und Ammoniak, das zum Teil ebenfalls von auswärts beschafft werden mußte, gelang es der Feuerwehr, weitere Gasbildung zu verhüten, so daß die Gefahr für Hamburg selbst zurzeit beseitigt zu sein scheint. Das regnerische Wetter verhinderte das Aufsteigen der freien Gasmassen; sie breiteten sich am Boden weiter aus, und es ist daher nicht ausgeschlossen, daß in Wilhelmsburg weitere Erkrankungen eintreten.

In Hamburg befinden sich 98, in Haarburg 30, in Wilhelmsburg über 100 Erkrankte in den Spitälern. Etwa 350 Bewohner der verkehrten Straßenzüge wurden zunächst in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie untergebracht. Sie konnten aber inzwischen wieder ihre Wohnungen aufsuchen. Bis jetzt sind acht Erkrankte gestorben, bei vielen anderen besteht ernste Lebensgefahr, so bei vier Feuerwehrleuten und fünf Polizeibeamten.

Die Polizei fordert alle Personen, die sich am Sonntagabend in der Nähe des Unglücksorts befunden haben und irgendwelche Uebelkeitserscheinungen merken, auf, sich unverzüglich in die Krankenhäuser zu begeben, da die Vergiftungen zuerst nur an ganz leichten Atembeschwerden zu erkennen sind. Vor dem Genuß von Lebensmitteln, die mit dem Gas in Berührung gekommen sein könnten, wird gewarnt.

Das Unglück wird auf Abreißen des sogenannten Doms, des oberen Verschlusses des Behälters zurückgeführt. Dessen Beschädigung beruht wahrscheinlich auf einem äußerlich nicht erkennbaren Materialfehler. Der Behälter war vorchriftsmäßig geprüft und nicht beanstandet worden.

Die Erregung der Bevölkerung ist groß, namentlich darüber, daß es gestattet wurde, derart schwer wirkende Giftgase in unmittelbarer Nähe dichtbesiedelter Wohngebiete zu lagern. Das Unglück erhält einen besonders schreckhaften Charakter durch die besondere Eigenschaft der Phosgen-gase, die schwerer als die Luft und völlig unsichtbar sind.

Das Phosgen ist ein verflüssigtes Gas. Im Weltkrieg, als die Franzosen und Engländer angingen, Giftgase als Kampfmittel zu gebrauchen, wurde auch in Deutschland ein Giftgas hergestellt. Zurzeit wird es nur noch in ganz kleinen Mengen hergestellt. Es findet Verwendung bei gewissen Gruppen von Karbstoffen, für die es vorläufig

unentbehrlich ist. Die Herstellung und Aufbewahrung wird unter großen Vorsichtsmaßnahmen betrieben. Die Gefährlichkeit des Phosgen geht daraus hervor, daß bereits ein halbes Gramm Phosgen auf ein Kubikmeter Luft genügt, um tödliche Wirkungen bei einer Person hervorzubringen, die nur eine Minute lang diese Mischung einatmet. Es genügt also schon minimale Mengen Phosgen, um die Luft in einem gewissen, hiernach zu berechnenden Umkreis zu vergiften. Regen zerstört die Phosgen-gase sofort. Aber nicht nur Regen, sondern Feuchtigkeit jeder Art bildet Schutz gegen Phosgen-Vergiftungen.

Die IG. Farbenindustrie AG. erklärt, daß sie zur Firma Stolzenberg keinerlei Verbindungen unterhalte und nie Verbindungen gehabt habe; das im Hamburger Hafen befindliche Phosgen sei nicht von ihr oder einem der ihr angeschlossenen Werke geliefert worden.

Untersuchung durch den Völkerbund?

Die Londoner Blätter schreiben zu dem Unglück in Hamburg, es scheine eine Verletzung der Abrüstungs- und Entwaffnungsvorschriften vorzuliegen; der Fall müsse durch den Völkerbund untersucht werden. — Demgegenüber wird halbamtlich von deutscher Seite erklärt, daß die Herstellung von Phosgen und der Handel damit in Deutschland nicht ohne weiteres gegen den Versailleser Vertrag verstoße. Die Herstellung ist gewissen Firmen erlaubt und der Handel ist frei. Ob im vorliegenden Fall ein Verstoß gegen das Kriegsgerätegesetz vorliege, sei noch nicht festgestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Das Denkmal der deutschen Rompilger. Am 19. Mai wurde das im Heiligen Jahr 1925 von den deutschen Rompilgern gestiftete Denkmal unter dem Vorsitz des Berliner päpstlichen Nunzius Pacelli, der zu diesem Anlaß nach Rom gekommen war, eingeweiht. Das Denkmal, das auf dem historischen deutschen Friedhof aufgestellt wurde, soll an das Martyrium der ersten römischen Christen erinnern und stellt den heiligen Petrus dar, wie er zur Zeit der Christenverfolgung durch Nero die für den Zirkus Maximus bestimmten Opfer tröstet.

Der Bromberger Bismarkturm gesprengt. Trotz aller Proteste, die von deutscher Seite sowohl wie von polnischer Seite gegen die Zerstörung des Bromberger Bismarktums erhoben worden sind, ist am Mittwochabend das stolze Bauwerk durch mehrere Dynamitladungen entsprechend dem Beschluß der polnischen Mehrheit des Bromberger Stadtrats gesprengt worden. Diese neue polnische Schandtat, die so recht deutlich zeigt, wie es mit der polnischen „Verständigungsbereitschaft“ in Wirklichkeit aussieht, hat in allen Bevölkerungsteilen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen und einen neuen Beweis dafür geliefert, daß die Polen wohl zerstören können, nicht aber fähig sind zu irgendwelcher Aufbauarbeit. Bezeichnend immerhin ist es, daß die polnische Regierung, die so gern von der „Verständigungsbereitschaft“ spricht, nichts getan hat, um die Ausführung des Beschlusses des Bromberger Stadtrats zu verhindern.

Das Deutschtum in London. Der Plan, in London wieder einen Sammelpunkt des Deutschtums zu schaffen, geht seiner Verwirklichung entgegen. Einer der größten und angesehensten deutschen Vereine in London, der Deutsche Verein und Kegellub, hat Vertreter des Deutschtums zu einem geselligen Abend eingeladen, auf dem diese Absicht besprochen wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, einem Vorstandsmitglied des Vereins, Crüsemann, die Bildung eines Ausschusses zu übertragen, der für den nächsten Winter die Gründung eines deutschen Kulturmittelpunkts vorbereiten soll.

Rückkehr eines Totgesagten. Der im Weltkrieg in russische Gefangenschaft geratene Bernhard Schweinh aus Rees am Niederrhein ist nach 12jähriger Abwesenheit in die Heimat zurückgekehrt. Da er inzwischen für tot erklärt worden war, hat seine Frau eine andere Ehe eingegangen.

Unterschlagung. In dem polnischen Jollamt Sosnowice wurden sechs Beamte, darunter der Direktor Medynski, wegen Unterschlagung von etwa 50 000 Mark verhaftet.

200 Todesopfer in Brownsville. Aus dem brennenden Matherbergwerk wurden bis jetzt 60 Tote geborgen. Man hat die Hoffnung aufgegeben, die übrigen 140 Bergleute retten zu können. Unter den Tausenden, die jammern die schmelzende Grube umstehen, befindet sich ein älteres Ehepaar namens Booz (anscheinend Deutsche), dessen vier Söhne an dem Unglückstag (19. Mai) zum erstenmal in das Kohlenbergwerk eingefahren waren. — Die Explosion soll durch eine Beschädigung der elektrischen Stromleitung verursacht worden sein.

Polizist. In Cent'r (Texas) wurde ein Negor, der einen weißen Mann ermordet hatte, verhaftet. Die erbitterte Volksmenge entriß der Polizei den Schwarzen und knüpfte ihn im Hof des Polizeigebäudes auf.

Erdbeben in Peru. Das Dorf Iane im Bezirk Cajamarca ist durch ein Erdbeben zerstört worden. Ebenso ist das Dorf Pimpinos dem Erdboden gleich gemacht worden. Man rechnet mit mindestens 25 Toten.

Durch einen mit schwerem Hagelwetter verbundenen Wirbelsturm wurde die Stadt Varedo und Umgebung (Texas) heimgesucht. Vier Menschen wurden getötet und viele verletzt.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Das Landesarbeitsamt teilt mit: Die Arbeitslosigkeit geht in den letzten Wochen ziemlich gleichmäßig zurück. In der Berichtszeit vom 10. bis 16. Mai ds. Js. ist die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger im Bereich des Landesarbeitsamts Südwestdeutschlands von 31 991 um 1883 auf 30 108 gesunken. Von diesen entfielen 23 436 auf die Arbeitslosenunterstützung, 6672 auf die Krisenunterstützung. Nach Ländern getrennt wurden am 16. Mai ds. Js. in Württemberg und Hohenzollern zusammen 4383 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 1656 Krisenunterstützte, insgesamt also noch 6039 Unterstützte, in Baden 19 053 Arbeitslosenunterstützungsempfänger und 5016 Krisenunterstützte, zusammen also 24 069 Unterstützte gezählt. Der verhältnismäßig langsame Rückgang der Gesamtbeschäftigung entspricht der nur langsamen Behebung des baugewerblichen Arbeitsmarktes. Dieser zeigt zwar eine Steigerung des Umsatzes, gleichzeitig aber eine Kurzfristigkeit der Beschäftigungsverhältnisse als erhebliches Hemmnis. Entsprechend welfen auch die Baustoffindustrien nur eine ziemlich geringe Nachfrage nach Kräften auf.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 22. Mai, 4,173 G., 4,181 B.
6 v. S. Dt. Reichsanf. 1927 88,75.
Dt. Abf. Anf. 1 51,25.
Dt. Abf. Anf. 2 53,50.
Dt. Abf. Anf. ohne Aufst. 18,25.
Franz. Franken 124,02 zu 1 Pf. St., 25,40 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 22. Mai. Tagesgeld 6-8 v. S., Privatdiskont 6,75 v. S. kurz und lang, Warenwechsel 7-6,875 v. S., Monatsgeld 7,5-8,5 v. S.

Der deutsche Außenhandel zeigt im April 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfluß über sich von 251 Millionen Reichsmark gegenüber 208 Millionen Reichsmark im Vormonat. Im reinen Warenverkehr sind sowohl die Einfuhr wie die Ausfuhr zurückgegangen, die Einfuhr um 54,6 die Ausfuhr (ohne Domeschlieferungen) um 97,9 Millionen Reichsmark. Von einem gewissen Einfluß wird auf diesen Rückgang die Tatsache sein, daß der April nur 23, der März dagegen 27 Werktage hat. Bei der Einfuhr liegt der Rückgang sowohl bei den Rohstoffen wie bei den Fertigwaren, während die Einfuhr an Lebensmitteln im wesentlichen unverändert geblieben ist. Bemerkenswert ist die außerordentlich hohe Einfuhr von Gold (127,6 Millionen Reichsmark), die bewirkt, daß die Gesamteinfuhr gegenüber dem Vormonat gestiegen ist. Der Rückgang der Ausfuhr betrifft in erster Linie die Fertigwarenausfuhr, in geringerem Umfang auch die der Rohstoffe. Die Goldzufuhr stammt zu 75 v. S. aus den Vereinigten Staaten, der Rest in der Hauptsache aus Rußland.

Die Goldvorräte der Welt. Nach einem vom Federal Reserve Board in Washington ausgegebenen Bericht beliefen sich die im Besitze der Regierungen, Zentralbanken usw. befindlichen Goldvorräte der Welt Ende 1927 auf 9 475 000 000 Dollar, was gegenüber dem Vorjahr eine Vermehrung um 300 Mill. Dollar bedeutet. Dabei haben aber die Vorräte in nichtamerikanischen Ländern um rund 400 Millionen zugenommen, da die Bestände der Vereinigten Staaten um rund 100 Millionen zurückgegangen sind. In der Zeit vom 1. September 1927 bis Ende März 1928 verminderten sich die Goldvorräte der Vereinigten Staaten um 283 Mill. Dollar, wovon auf das erste Vierteljahr 1928 allein 74 Mill. entfielen. Der Bericht weist darauf hin, daß trotzdem die Goldreserve der Vereinigten Staaten mit 4306 Mill. Dollars höher sei als je seit 1924. Für den Monat März allein betrug der amerikanische Goldverlust rund 56 Mill. Dollars. Die Länder, die im Jahre 1927 ihre Goldvorräte am stärksten vermehren konnten, sind Argentinien (plus 79 Mill. Dollar), Brasilien (plus

Gummi- und Spezialgeschäft Kinder- und Krankenpflege

Josef Bamb

Alle technischen Gummiwaren
Spezialität: Gartenschläuche

Pforzheim, Baumstraße 11

18 Mill. Dollar) und Belgien (plus 14 Mill. Dollar). Dem Bericht zufolge ist die Vermehrung des Weltgoldbestandes seit 1924 auf über 755 Mill. Dollars zu schätzen, während die Vereinigten Staaten in der gleichen Zeitspanne etwas weniger als 200 Mill. Dollars abgaben.

Kontakte: Eise Schnitzer, Weiß- und Wollwarengeschäft in Cannstatt. — „Sco“, Sauf u. Co., Wagenfabrik in Giengen a. Fils. — Paul Leiprecht, Mehlmüller in Reichenhofen Dtl. Leutkirch. — Georg Kopp, Gipfermeister in Aistig Dtl. Sulz.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 22. Mai. Dem Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 25 Ochsen, 28 Bullen, 290 Jungbullen, 240 Jungkühe, 165 Kühe, 1400 Kälber, 3097 Schweine und 7 Schafe. Davon blieben un verkauft: 30 Jungkühe und 160 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber belebt.

Ochsen:	22. 5.	15. 5.	Kühe:	22. 5.	15. 5.
ausgemästet	16-59	56-59	keisig	20-29	20-28
vollfleischig	48-54	47-54	gering genährte	15-18	14-18
keisig	40-46	-	Kälber:		
Bullen:			kleine Mast- und beste Saugkälber	88-90	88-91
ausgemästet	50-52	49-51	mittl. Mast- und gute Saugkälber	78-85	80-86
vollfleischig	47-49	45-48	geringe Kälber	64-76	67-78
keisig	45-46	-	Schweine:		
Jungbullen:			über 300 Pfd.	57-58	56
ausgemästet	18-62	58-61	240-300 Pfd.	57-58	56
vollfleischig	51-56	51-56	160-200 Pfd.	58-59	56-57
keisig	45-49	44-49	200-240 Pfd.	56-57	54-55
gering genährte	-	-	120-160 Pfd.	53-56	51-52
Kühe:			unter 120 Pfd.	53-55	51-52
ausgemästet	42-47	40-46	Sauen	42-50	40-47
vollfleischig	31-38	29-37			

Wärf, Holzverkaufsergebnisse. In der ersten Hälfte des Monats Mai wurden bei Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundpreise erzielt: im N. Langenbrand für 92 Fm. Fichten und Tannen 128 Proz. und für 37 Fm. Fichten und Lärchen 124 Proz.; im N. Engländer für 1013 Fm. Fichten und Tannen 120 Proz., für 120 Fm. desgl. mit teurer Wärf 112 Proz. und für 599 Fm. Fichten 136 Proz.; N. Hirsau für 2291 Fm. Fichten und Tannen 124 Proz. und für 106 Fm. Fichten 126 Proz.; N. Calmbach für 451 Fm. Fichten und Tannen 126 Proz. und für 271 Fm. Fichten 140 Proz.; aus 5 weiteren Schwarzwaldförstbezirken für 3851 Fm. Fichten und Tannen im Durchschnitt 128 Proz. und für 28 Fm. Fichten 122 Proz.; N. Sindelfingen für 602 Fm. Fichten und Tannen 136 Proz.; N. Gundelsheim für 108 Fm. desgl. 141 Proz.; aus 4 weiteren Forstbezirken des Landes für 70 Fm. Fichten und Tannen 129 Proz. und für 13 Fm. Fichten 120 Proz.; N. Unterweissach für 1613 Fm. Fichten und Tannen 125 Proz. und für 290 Fm. Fichten 122 Proz.; aus 5 weiteren Forstbezirken des Nordostlandes für 2383 Fm. Fichten und Tannen 124 Proz. und für 21 Fm. Fichten 122 Proz.; aus 2 Forstbezirken der Alb für 108 Fm. Fichten und Tannen 119 Proz.; aus dem oberschwäbischen Forstamt Balnat für 98 Fm. desgl. 130 Proz. Nicht zuge schlagen wurden infolge ungenügenden Angebots im N. Langenbrand 3037 Fm. Fichten und Tannen, im N. Calmbach 451 Fm. Fichten und Tannen und 42 Fm. Fichten, im Oberförstrevier Calmbach 257 Fm. Fichten und Tannen und 207 Fm. Fichten, im N. Unterweissach 100 Fm. Fichten und Tannen. An Schichtholz kamen in letzter Zeit zum Verkauf 4525 Km. gerepelttes Papierholz (meist Fichten), und zwar 1. Kl. zu 19,57, 2. Klasse zu 16,10 und 3. Kl. zu 12,64 M je Km.; ferner gerepeltte Fichtengrubenstempel, und zwar 159 Km. 2,2-3 Meter lang zu 14,90 M und 152 Km. 1,2-6 Meter lang zu 11,20 M je Km.; im Forstamt Liebzell 58 Km. Weimutsforstenerugel zu 18,26 M je Km.

Ohne Entbehrungen sparen ist eine Kunst, die nur kluge Hausfrau verstehen. Es ist dazu vor allem erforderlich, beim Einkauf den Preis und die Güte einer Ware sorgsam zu vergleichen. Viele tüchtige deutsche Frauen tun das auch, denn nur so erklärt sich der Riesenerfolg der Feinstoffmargarine „Blauband frisch geküht“. Größter Nährwert, Bekömmlichkeit und Wirtschaftlichkeit sind ihre besonderen Kennzeichen. Wer Blauband verwendet, wirtschafet sparsam und gut.

Impfung

Die öffentliche Impfung für die hiesige Gemeinde wird am Donnerstag den 24. Mai, vormittags von 9 Uhr an in der Wilhelmsschule durch den Impfarzt vorgenommen werden, wozu die Impflinge bereit zu halten sind. Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Stadtschultheißenamt.

Steinsprengungen

Bei der Ausführung eines Wasserleitungsbaues vom Stürmesloch bis zur Abt. Miß im Sommerberg werden durch den Unternehmer Baumeister Schanz in der Zeit vom 24. Mai ds. Js. bis auf weiteres täglich von vorm. 7 Uhr bis nachm. 6 Uhr Steinsprengungen vorgenommen.

Stadtschultheißenamt.

Krieger- und Militärverein Wildbad.

Am Pfingstmontag den 28. Mai feiert der Krieger- und Militärverein Neuweiler-Hoffstett sein 25jähriges Jubiläum, verbunden mit Bezirks-Kriegertag.

An den Verein ist Einladung ergangen. Die Kameraden, welche sich hierbei beteiligen, wollen sich bei Vorstand Fritz Klotz bis längstens 25. Mai melden. Der Ausschuß.

Gymnastik

Menschenlecke, Bode, Laban, Niels Buch
Entfettungsgymnastik, Ausgleichsgymnastik
für Kinder und Erwachsene
Gruppen- und Einzelunterricht

Hildegard Wolf Königs-Str. 35, 2.
Telephon 202

Gasthaus zum Anker.

Morgen Donnerstag
Mehlsuppe

wozu freundlichst einladet Paul Jaug.

Wer gute, elegante, passende und preiswerte

SCHUHE

will, kauft die führende Qualitätsmarke „Mercedes“ zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Verkaufspreisen.

Alleinverkauf für Wildbad und Umgebung:

**Mercedes-Schuhhaus
Bott-Seydelmann**



LIEDERKRANZ
Heute Singstunde
8 1/2 Uhr

Suche per sofort oder 1. Juni
tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt.
Kochen nicht unbedingt nötig.
Zu erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Sofort zu vermieten:
Freundl. möbl. Zimmer
mit 1 Bett in freier Lage zu
mäßigen Preise. Adresse zu
erfragen in der Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Schöne Vier-
Zimmerwohnung
ist auf sofort oder später
zu vermieten.

Schriftliche Offerten unter
„Wohnung“ an die Tagblatt-
Geschäftsstelle erbeten.

Pfannkuch
Heute eintreffend:
Frischer
Cabeljau
Pfd. 35 Pfg.
Rabattmarken
Pfannkuch

Bausparkonten

Auch der eigentliche Sparer,
der das Eigenkapital nur
langsam ansammeln kann,
erleidet keinen Nachteil.

Hohe Verzinsung der Einlagen, z. Zt. 7%

Feste Zusicherung der Aufhebung des Vertrags
i. u. ev. II. Hypothek zu ohne Einbuße, wenn
mäßigem Zinssatz. ein Grund vorliegt.

Württ. Landessparkasse
gegr. 1818
Öffentl. Spar- und Girokasse / Öffentl. Bankanstalt
Kanzleistr. 25 u. 36 Stuttgart beim Stadtgarten
660 Zweigstellen im ganzen Land

Remstal- Sprudel

Kieselsäurereiche
Mineral-Heilquelle
ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen
Grippe, hervorragend bei Nierenleiden
Stoffwechsel

Für Gesunde u. Kranke
ein köstlicher
Trank!



Vertreter: Wilhelm Eitel, Gemischtwaren, Wildbad

Für Pfingsten

finden Sie bei mir enorme Auswahl in

**Oberhemden
Kragen
Krawatten
Socken und Sockenhalter
Gürtel und Hosenträger
Einstecktücher**

H. ABERLE

Briefmarkensammlung

auch einzelne Marken zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten unter Nr. 119 an die Tagblattgeschäftsstelle.

**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer** etc. samt Brut
besetzt rationell

A. & K. Helfer, Pforzheim, Güterstraße 21
Anstalt, Fernspr. 1923.
Mustergültige neuzeitliche Beißfledernreinigung - Sämtl. Baumschadlings-
Bekämpfungsmittel. - Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.